
An Genossen L.D. Trotzky

Prinkipo-Constantinople

Werter Genosse!

Ich habe Ihren Artikel durch Gen. R.H. erhalten und wir werden versuchen, den Artikel so rasch als möglich abzdrukken und so stark als möglich zu verbreiten. Leider sind unserem guten Willen durch unsere sehr schlechten finanziellen Verhältnisse sehr enge Grenzen gezogen. Zum Inhalt des Artikel selbst möchte ich mir gestatten, zu der Parole „Die Manifestation vom 1. August muss abgesagt werden“ einiges zu bemerken. Ich glaube nicht, dass diese Parole sehr glücklich gewählt ist, so ausgezeichnet und überzeugend Ihre Polemik gegen den aventuristischen Charakter ist, den das EKKI der 1. August-Kampagne zu geben versucht. Zu wenig überzeugend ist die Konsequenz, die Sie daraus ziehen. Wenn unsere Genossen auf einer Parteiarbeiterkonferenz offen Kritik an dem putschistischen Charakter, den das EKKI dieser Aktion geben will, üben, so wird es zweifellos manche Genossen geben, die dieser Kritik aus ernster Besorgnis um das Wohl und Wehe der komm. Bewegung zustimmen werden. Aber kein Arbeiter wird es verstehen, wenn so wir Linken auftreten und daraus die Konsequenz ziehen: Die Manifestation muss abgesagt werden. Abge- [2] sagt werden muss – und das versteht so mancher Genosse, der uns heute noch ferne steht – das Spiel mit dem Feuer, das Kokettieren mit dem blutigen Zusammenstoß. Abgesagt werden muss – um die Partei von der Lächerlichkeit zu schützen – die Parole des Streiks, da er in der gegenwärtigen Periode nicht einmal von 1 % der Parteimitgliedschaft durchgeführt werden kann.

Aber nicht abgesagt werden soll der Versuch, möglichst große und starke Kundgebungen – und wo es möglich ist, auch Demonstrationen – gegen Reaktion und Kriegsgefahr zu organisieren. – Es ist möglich, ja durchaus wahrscheinlich, dass sich Ihre Parole „Die Manifestation muss abgesagt werden“ ausschließlich gegen das Spiel mit dem Aufstand wendet. Aber so, wie sie im Artikel steht und von vielen tausenden Arbeitern verstanden werden wird, erweckt sie den Eindruck, als ob die Leninopposition für ein Unterbleiben jeglicher Kundgebung eintritt. Ein solcher Eindruck aber kann der Opposition nicht nützen.

Mit komm. Grüßen

Kurt Landau

Beilage

¹ Der Brief ist nicht datiert, muss aber aufgrund der Bezugnahme auf die Kampagne der KPÖ wie auch der anderen Komintern-Sektionen zum 1. August im Juli 1929 und wegen der auf Trotzki's Wunsch ergangenen Einladung an die *Frey-Gruppe* und die *Genossen um Isa Strasser* zu einer Konferenz am 13. Juli (S.4 des Briefes) in der ersten Juli-Hälfte 1929 entstanden sein. Am 1. August 1929 sollte – 15 Jahre nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs – gegen den drohenden neuen Krieg und die imperialistische Bedrohung der Sowjetunion, den Faschismus, die Teuerung etc. ein einstündiger Proteststreik in den Betrieben abgehalten werden. Die Aktion endete mit einer Blamage in Österreich und in der ganzen Welt, wie die KPÖ (Opposition) in einem Offenen Brief an die KPÖ-Mitglieder bemerkte. Siehe: Nach dem 1. August. – in: Arbeiter-Stimme, Nr.46, August 1929, S.4

[3] P.S. Da wir befürchten, dass die besagte Parole nicht ganz verstanden wird, so haben wir beschlossen, einen offenen Brief an das ZK der KPÖ zu richten, wo wir diese Parole für Österreich konkretisieren. Und zwar heißt es dort:²

„Ihr wisst, dass trotz Eures Aufrufes kaum mehr als ein Betrieb die Arbeit niederlegen wird.

Ihr wisst, dass Eurem Ruf zur Demonstration nicht Zehntausende, nicht Tausende, sondern nur einige Hunderte Folgen werden.

Ihr wisst, dass diese Aktion im besten Fall zu einem lächerlichen Debakel, wahrscheinlich aber zu weit Schlimmeren führen wird.

Darum [sagen] wir offen, dass diese Manifestation, so wie sie aufgezogen wird, mit Generalstreiks- und Massendemonstrationsparolen abgesagt wird.

Schließlich ist es sinnlos, die Arbeiter ausgerechnet am 1. August aufzurufen. An einem Tag, der willkürlich festgesetzt wurde. Was wir tun können und müssten, das wäre, unter Verzicht auf alle Illusionen von Massendemonstrationen und Massenstreiks, eine großzügige politische Kampagne gegen die Kriegsgefahr zu organisieren, die ihren Höhepunkt in

Versammlungen am 4. August

findet, dem Tag, an dem vor 15 Jahren die Sozialdemokratie das Proletariat und den Sozialismus verraten hat.“

Ihrem wiederholt, auch anlässlich dieser Aktion wieder geäußerten [4] Wunsche entsprechend, haben wir uns an die Frey-Gruppe und die Genossen um Isa Strasser gewandt und beide Fraktionen zu einer Konferenz am 13. Juli um 3 Uhr nachmittags eingeladen. Die Tagesordnung der Konferenz lautet: „Ist eine Aktionsgemeinschaft der oppositionellen Gruppen in Österreich möglich?“ –

Ob die Konferenz zustande kommt, ist noch sehr fraglich, da auf der einen Seite die Frey-Gruppe fürchten wird, dass sie in einer solchen Aktionsgemeinschaft nicht die Führung haben wird, auf der anderen Seite aber die Strasser-Gruppe rein gefühlsmäßig jeden Versuch, mit Frey zusammenzuarbeiten, abzulehnen droht.

Wir werden Ihnen auf jeden Fall, ob die Konferenz zustande kommt oder nicht, näheres diesbezüglich berichten.

In der Frage des tschechischen Artikels für die geplante Broschüre habe ich nur von Gen. Lenorovic³ einiges Material erhalten. (Er wird sich übrigens direkt mit Ihnen in Verbindung setzen.) Da ich mir in Wien kein Material über die tschechische Frage verschaffen kann, so muss ich vorläufig den Versuch, die Arbeit durchzuführen, abbrechen und mich darauf beschränken, eine kleinere Arbeit über die tschechische Frage für „Contre le Courant“ durchzuführen.

Mit den herzlichsten Grüßen

verbleibe ich

Ihr

Kurt Landau

² Gemeint ist der *Offene Brief an das Zentralkomitee der K.P.Oe.* - in: Der neue Mahnruf, Nr. 5, Juli 1929, S.2

³ Hynek Lenorovics (1897-1942): Pionier des Kommunismus in der Tschechoslowakei, Mitorganisator der Linken Opposition in diesem Land. Erkrankt, musste er 1930 seine politische Tätigkeit unterbrechen. Von der Gestapo deportiert, starb er 1942.

An Genossen L. D. Trolsky

Prinkipio - Konstantinople

Werter Genosse!
Ich habe Ihren Artikel dank Gen. R. A. erhalten und werde versuchen, den Artikel so rasch als möglich abzurufen und so stark als möglich zu verbreiten. Leider sind unserem guten Willen dank unsere sehr schlechten finanziellen Verhältnisse sehr enge Grenzen gezogen. Zum Inhalt des Artikels selbst möchte ich nur festhalten zu der Parole, die Manifestation vom 1. August und abgeragt werden" einiges zu bemerken. Ich glaube nicht, dass diese Parole sehr glücklich gewählt ist. So ausgerechnet und überzeugend, wie Polemik gegen den adventuristischen Charakter, den das Ekki. dem 1. August-Kampagne zu geben vermag, so wenig überzeugend, so ist die Konsequenz, die Sie daraus ziehen. Wenn unsere Genossen auf einer Parteiarbeiterkonferenz offen Kritik an dem opportunistischen Charakter, den das Ekki. dieser Aktion geben will, üben, so wird es zweifellos manchen Genossen geben, die dieser Kritik aus innerem Bedauern um das Wohl und Wehe der Bewegung zustimmen werden. Aber kein Arbeiter wird es verstehen, wenn wir Linken aufpassen und daraus die Konsequenz ziehen: die Manifestation muss abgeragt werden. Abge-

sagt werden muß — und das versteht so mancher Senne
 oder uns heute noch keine Not — das Spiel mit dem
 Feuer, das Kokettieren mit dem blütigen Terror
 Not. Abgeragt werden muß — um die Partei von der
 Lächerlichkeit zu plühen — die Parole des Streiks,
 da sie in der gegenwärtigen Periode nicht einmal
 von 1% der Parteimitgliedschaft durchgeführt
 werden kann.

Aber nicht abgeragt werden soll der Versuch möglichst
 große und starke Kundgebungen — und wo es
 möglich ist auch Demonstrationen — gegen Faschismus
 Reaktion und Kriegsgefahr zu organisieren —
 Es ist möglich, ja durchaus wahrscheinlich, daß sich Ihre
 Parole „die Manifestation muß abgeragt werden“
 ausnützt gegen das Spiel mit dem Aufstand
 wendet. Aber so wie sie im Artikel steht und
 von vielen tausenden Arbeitern verstanden
 werden wird, erzeugt sie den Eindruck als
 ob die Minorität für ein Unterbleiben gegen
 über Fester Kundgebung eintritt. Ein solcher
 Eindruck aber kann der Opposition nicht nutzen.
 Mit freundlichen Grüßen

Karl Landau

3 Beilage

P.S. Da wir befürchteten, daß die besagte Parole nicht ganz richtig verstanden wird, so haben wir beschlossen, einen offenen Brief an das ZK der KPD zu richten, wo wir diese Parole für Osterfeier konkretisieren und zwar heißt es dort:

" Sie wissen, daß hoch Eines Aufmarsches kaum mehr als ein Betrieb die Arbeit niederlegen wird.

Sie wissen, daß Eueren Ruf zu Demonstration nicht Zehntausende nicht Tausende, sondern nur einige Hunderte folgen werden.

Sie wissen, daß diese Aktion im besten Fall zu einem lächerlichen Detache, wahrscheinlich aber zu weit schlimmerem führen wird.

Darum wir offen, daß diese Demonstration Manifestation, so wie sie aufge-
rufen wird, mit Generalstreiks- und Massendemonstrationsparolen,
abgerufen wird.

Gerüchten ist es sinnlos, die Arbeiter ausgerechnet am 1. August aufzurufen,
an einem Tag der willkürlich festgesetzt wurde.

Was wir für können und müssen, das wäre, unter Verzicht auf alle
Illusionen von Massendemonstrationen und Massenstreiks, ~~die Arbeiter~~
eine großartige politische Kampagne gegen die Kriegsgefahr zu orga-
nisieren, die ihren Höhepunkt in

Versammlungen am 4. August
findet, dem Tag, an dem vor 15 Jahren die Sozialdemokratie
das Proletariat und den Sozialismus vertrat hat."

Ihren wiederholt, und auch anläßlich dieser Aktion wieder schärfsten

Wann die entsprechende, haben wir uns an die Freygruppe und die Sencken-
bergsche Gruppe gewandt, und beide Fraktionen zu einer Konferenz am
13. Juli um 3 Uhr nachmittags eingeladen. Die Tagesordnung der Konferenz
lautet: „Ist eine Aktionsgemeinschaft der affoditischen Gruppen in Öster-
reich möglich?“ –
Ob die Konferenz zustande kommt, ist wohl sehr fraglich, da auf der einen
Seite die Frey-Gruppe finstern wird, daß sie in einer solchen Aktionsge-
meinschaft nicht die Führung haben wird, auf der anderen Seite aber
die Sencken-Gruppe rein gefühlsmäßig jeden Versuch mit Frey zusammen-
zuarbeiten ablehnen sieht.

Wir werden Ihnen auf jeden Fall, ob die Konferenz zustande kommt oder
nicht, Näheres obzugh. berichten –

An der Frage des ~~berühmten~~ Artikels für die geplante Broschüre habe
ich nur von Gen. Senckenberg einiges Material erhalten. (Er wird mit
ihm übrigens nicht mit Ihnen in Verbindung setzen) Da ich mit in Wien
kein Material für die ~~berühmte~~ Frage vernahmen kann, so muß ich
vorläufig den Versuch, die Arbeit durchzuführen, abbrechen und
mich darauf beschränken, eine kleinere Arbeit über die ~~berühmte~~
Frage für „Conte le Comant“ durchzuführen.

Verbleibe ich

Mit den herzlichsten Grüßen
Ihr
Karl Landauer